

Leven, Manfred	
Geburtsdatum	17.03.1893
Geburtsort	Hammelburg
letzter Wohnort	Steinach
Deportationsdatum	25.04.1942
Todesjahr	1942
Todesort	Sobibór oder Belzec
Biographie	<p>Manfred Leven bewohnte mit seiner Ehefrau Paula Leven, geb. Lion, seinen Töchtern Ilse und Hertha und seinem 16 Jahre alten Sohn Albert ein kleines Anwesen in der Riemenschneiderstraße 1. Bei ihm soll außerdem noch eine 80 Jahre alte verwitwete Jüdin namens Regina Gessner gewohnt haben. Manfred Leven betrieb eine Öl- und Fettwarenhandlung und eine Landwirtschaft. Nachdem der Kultusvorstand Heinrich Strauß am 29.09.1937 nach Amerika ausgewandert war, wurde er dessen Nachfolger. Am 25.04.1942 wurde er über Bad Neustadt a.d. Saale nach Lublin / Izbica deportiert und dort ermordet. Die Kinder von Manfred Leven wurden ebenfalls deportiert und ermordet. Eine Tochter, Hertha, gilt als verschollen: Albert Leven, geboren 21.04.1922, ist am 31.10.1939 nach Neuendorf bei Berlin umgezogen. Ilse Renny Leven, geboren am 19.04.1925, soll nach Unsleben (im Landkreis Rhön-Grabfeld) verzogen sein und ist am 14.10.1940 nach München, Antonienstraße 7, umgezogen. Hertha Leven musste zu Beginn der 1940er Jahre bei den Siemens-Schuckert-Werken in Berlin Zwangsarbeit leisten.</p>
Bemerkungen	<p>Die Kinder von Manfred Leven gelten als verschollen.  Albert Leven, geboren 21.04.1922, ist am 31.10.1939 nach Neuendorf bei Berlin umgezogen.  Ilse Renny Leven, geboren am 19.04.1925, soll nach Unsleben (im Landkreis Rhön-Grabfeld) verzogen sein und ist am 14.10.1940 nach München, Antonienstraße 7, umgezogen.  Hertha Leven musste zu Beginn der 1940er Jahre bei den Siemens-Schuckert-Werken in Berlin Zwangsarbeit leisten.</p>
Quelle	Herbert Schultheis, „Juden in Mainfranken 1933 – 1945“, Cornelia Binder, Michael Mence, „Nachbarn der Vergangenheit“, 2004
Autor / Autorin	Herbert Schultheis, Alisha Meininghaus

Diese Biographie für ein Opfer der 3. Deportation aus Unterfranken wurde im Vorfeld des Erinnerungsgangs vom Mai 2011 erarbeitet und auf der Seite „wir-wollen-uns-erinnern“ online gestellt. Dort sind die Biographien nicht mehr aufrufbar. Die Biographie ist ggf. nicht mehr ganz aktuell und sollte nach folgendem Muster zitiert werden:

Autor/Autorin, Name des Opfers, URL des pdf-Dokuments (Datum des Zugriffs auf die Seite)